

Kreuze in säkularen Krankenzimmern

Einen Bericht von seinen Erlebnissen mit Christenkreuzen in staatlichen Krankenhäusern veröffentlichte **Fritz Pirker** auf seiner Homepage <http://www.pirker-atheist.at/home-1>. Nicht nur die unterhaltsame Schilderung über seinen atheistischen Umgang mit zwangsweise aufgenötigten Christenkreuzen in säkularen Einrichtungen ist lesenswert, sondern speziell auch seine Aufforderung am Ende des Artikels:

Heute will ich Euch von meinem Widerstand gegen Kreuze in Krankenzimmern in einem nichtkonfessionellem Krankenhaus berichten.

Begonnen hat diese Aktion vor einigen Jahren, als ich während eines stationären Aufenthalts im AKH Linz von einem Atheisten, meinem Freund Wolfgang besucht wurde. Der Abend war ganz vergnüglich, bis ich auf seine Frage, ob ich das Kreuz an der Wand wirklich haben will, absolut keine Antwort wusste. Da ich in einem allgemeinen Krankenhaus kein Kreuz an der Wand erwartete, schon gar nicht wünsche ersuchte ich bei späteren stationären Aufenthalten, das Kreuz aus meinem Zimmer zu entfernen. Da ich als "böser" Atheist auf die Gefühle von eventuell anwesenden Gläubigen Rücksicht nehmen wollte, habe ich, so ein Zimmernachbar vorhanden war, diesen gefragt ob sein Seelenheil daran läge, würde das antike Folterinstrument abgenommen werden.



Das für uns Atheisten erfreuliche Ergebnis: kein einziger von meinen Mitbewohnern vermisste das Kreuz an der Wand. Einigen war die Abnahme egal, die meisten wollten es, so wie ich, schnell weg haben. Mein Wunsch, es abzunehmen wurde auch immer vom AKH akzeptiert und alles war eitel Wonne. Bis auf einmal das TV im AKH nicht mehr gratis war, und man eine Karte lösen musste um fernsehen zu können. Da ich von der Fußambulanz weg in stationäre Pflege übernommen wurde, hatte ich zum einen keine Ahnung und zum anderen nicht die Möglichkeit beim Portier eine TV-Karte zu erstehen. Nun lag ich wegen meiner abrupten Aufnahme sowieso leicht gefrustet und als einziger in meinem Zimmer ohne TV. Unterhaltung ziemlich fadisiert in meinem Bett und spielte mit meinem alten Smartphone herum. Da fiel mein Blick auf die Wand und das darauf montierte Kreuz. Nach meiner üblichen Kurzumfrage ersuchte ich, wie üblich, das Kreuz abzunehmen. Wie immer verlangte ich dies nicht von einer Krankenschwester oder Pflegekraft, ich machte immer darauf aufmerksam dies mit einem Vorgesetzten abzusprechen. Das Kreuz wurde prompt entfernt und ich dachte mir, es wäre überhaupt kein Kreuz in einem säkularen Krankenzimmer notwendig. Diese Idee verfestigte sich immer mehr in mir und so schrieb ich folgende e-mail in meinem Krankenbett an das AKH:

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wie ich schon vor einigen Jahren erfragen konnte, gibt es keinerlei Bestimmung oder Hausordnung, Kreuze in den Krankenzimmern aufzuhängen. Mich stört dabei, in einem säkularen Krankenhaus mit diesem religiösen Unfug belästigt zu werden. Auf mein Verlangen werden die vorhandenen Kreuze zwar ohne Murren abgehängt, jedoch bin ich des immer wiederkehrenden Spiels überdrüssig. Wenn ich religiöse Symbole in meinem Zimmer haben möchte, würde ich ein konfessionelles Krankenhaus aufsuchen. Deshalb fordere ich die Entfernung des antiken Folterinstruments aus allen säkularen Zimmern der Stadt Linz und der Linz Ag. So dies nicht in annehmbarer Zeit möglich sein, ersuche ich um eine schriftliche Begründung für diesen Umstand.

Mit freundlichem Gruß! Friedrich Pirker - Derzeit AkH Linz, C2.1 Zi 24

Nun bekam ich eine Antwort, aus der ich ausschnittsweise zitieren möchte:

Wie Sie richtig feststellen, sind wir kein konfessionelles Haus und sehen uns auch in keiner Weise so. Es gibt aber gar nicht so wenig PatientInnen, die während ihres Krankenhausaufenthaltes ein Kreuz im Zimmer haben möchten, und zwar gar nicht so selten auch dann, wenn sie offiziell keiner Kirche oder Religionsgemeinschaft (mehr) angehören. Möglicherweise verstehen es solche auch als "gewohntes" Symbol unseres Kulturkreises.

Ich denke mir nun, wenn ich ein Kreuz in meinem Krankenzimmer haben möchte, so kann ich mir eines auf das Nachtkastl stellen. Aus vorausseilendem Gehorsam, möchte ich keines an der Wand haben. Als besonders pikant empfinde ich die Stelle, in der auch Nichtchristen ein Kreuz untergejubelt werden soll.

Aber nicht diese Zeile belebten meine private Kreuzdiskussion sondern der folgende Satz:

Wie Sie uns mitgeteilt haben, wurde über Ihren Wunsch im Krankenzimmer das Kreuz bereits abgenommen. Damit sehe ich die aktuelle Situation für gelöst.

Mit meinen Verlangen aus allen Krankenzimmern die Kreuze zu entfernen habe ich wahrscheinlich einen katholischen Spähtrupp aufgestöbert, den just in dem Moment in dem ich die Antwort empfing, kam eine Schwester in mein Zimmer, sprach in meine Richtung : "So geht's nicht" und hängte mir wieder das Kreuz an die Wand.

So saß ich nun in meinem Bett, hatte eine Mail, in welcher Hr. Dr. Lenz der Meinung war, mein Problem wäre gelöst, ich jedoch ein Kreuz an der Wand hatte. In der Mail war auch eine Tel.Nr vermerkt, die ich nun anrief. Ich hatte eine sehr nette Dame an der Leitung, die sich freundlich mein neuerliches Problem anhörte und Abhilfe ver-

sprach. Sie hielt diese Aussage sofort und hundertprozentig ein, da fünf Minuten später eine junge Schwester in mein Zimmer kam und das Kreuz wieder abnahm.

Bis jetzt ist meine Geschichte unterhaltsam, aber nicht genau nicht das, was ich eigentlich erzählen wollte. Zwei Wochen später wurde ich wieder stationär aufgenommen. Beim Bezug des Zimmers wollte ich wieder das Kreuz entfernen lassen, es war aber keins da. Ich fand nur einen Nagel in der Wand. Ich konnte nicht annehmen, dass dies wegen mir so geschah, nach einigen Tagen wurde ich wieder aus dem kreuzlosen Zimmer entlassen und dachte nicht mehr weiters daran.

Vor nunmehr einer Woche musste ich mich wieder in die Obhut des Linzer AKH begeben, als ich das Zimmer bezog, fand ich wieder kein Kreuz an der Wand. In einem Gespräch wurde mir bestätigt, dass das AKH aus Rücksicht auf meine atheistischen Gefühle vorsorglich die Kreuze entfernen ließ.

Nun muss ich mich absoluter Fan des AKH Linz zu outen. Jeder Eingriff, der an mir vorgenommen wurde, wurde zu meiner großen Zufriedenheit erledigt, sondern ich will auch der gesamten Belegschaft dieses Hauses für die zuvorkommende und auch nachsichtige Pflege danken, die mich meine Krankheit leichter ertragen lässt und mir die Aufenthalte (sic! Mehrzahl) auf verschiedenen Stationen so angenehm machen.

Um wieder zum Atheismus zurückzukehren, der Verlauf dieser Geschichte zeigt auch, es ist nicht genug über Atheismus zu reden, sondern seinen Atheismus zu leben. Die Christen fordern ständig Toleranz für ihren Glauben, es wird an der Zeit auch mit Nachdruck Toleranz für unseren Atheismus zu fordern. Wie aus der Geschichte zu entnehmen ist, kann man durch atheistische Forderungen einiges erreichen.

Ich wünsche mir, dass alle Atheisten die Entfernung von religiösen Symbolen aus ihrem täglichen Umfeld fordern. Speziell im Allgemeinen Krankenhaus kann man nun ein kreuzloses Krankenzimmer bekommen. Man muss nur fragen.

Das wollte ich Euch heute erzählen.

Ja Leute, machen wir das: wenn uns irgendwer im säkularen Bereich auf solche Weise mit religiösem Zeug belästigt, dann beschweren wir uns: Weg mit dem Zeug!

In Hotels gibt es fallweise auch Kreuze an der Wand und Bibeln am oder im Nachkästchen. Hier kann man auch eine einfachere Methode anwenden: Man schnappt das Zeug und schmeißt es in den Papierkorb. Und bei der Rezeption fragt man dann noch möglichst laut, ob dies ein christliches Hospiz sei oder eine Verkündigungsherberge der Zeugen Jehovas, weil die Gäste auf derartig aufdringliche Art mit religiöser Agitation und Propaganda belästigt würden. Die Angesprochenen machen dann immer sehr verblüffte und ratlose Gesichter. Meist entschuldigt man sich, das wäre eh nicht so gemeint gewesen, aber manche Gäste würden das wünschen. Was natürlich noch niemals ein Gast gemacht hat. Diese Hotelbibeln werden nicht von den Hoteliers gekauft und auf die Zimmer verteilt, sondern den Beherbergungsbetrieben weltweit vom evangelikalen INTERNATIONALE GIDEONBUND aufgedrängt, dieser Verein pflegt auch Arztpraxen, Krankenhäusern und Altenheimen mit kostenlosen Bibeln zu belästigen.